

Paper-ID: VGI\_195407



## Dr. Hans Wodera – in memoriam

Karl Hub

Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen **42** (2), S. 33–37

1954

Bib<sub>T</sub>E<sub>X</sub>:

```
@ARTICLE{Hub_VGI_195407,  
  Title = {Dr. Hans Wodera -- in memoriam},  
  Author = {Hub, Karl},  
  Journal = {{\u}sterreichische Zeitschrift f{\u}r Vermessungswesen},  
  Pages = {33--37},  
  Number = {2},  
  Year = {1954},  
  Volume = {42}  
}
```



# ÖSTERREICHISCHE ZEITSCHRIFT FÜR VERMESSUNGSWESEN

Herausgegeben vom  
ÖSTERREICHISCHEN VEREIN FÜR VERMESSUNGSWESEN  
Offizielles Organ

des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen (Gruppe Vermessungswesen),  
der Österreichischen Kommission für Internationale Erdmessung und  
der Österreichischen Gesellschaft für Photogrammetrie

## REDAKTION:

Hofrat Prof. Dr. h. c. mult. E. D o l e ž a l,  
Präsident i. R. Dipl.-Ing. K. L e g o und o. ö. Professor Dipl.-Ing. Dr. H. R o h r e r

Nr. 2

Baden bei Wien, Ende April 1954

XLII. Jg.

## Dr. Hans Wodera — in memoriam

Von Karl H u b

*(Veröffentlichung der Österreichischen Gesellschaft für Photogrammetrie<sup>1)</sup>)*

Forstrat h. c. Dipl.-Ing. Dr. Hans W o d e r a, der langjährige Sekretär der Österreichischen Gesellschaft für Photogrammetrie, wurde am 15. April 1951 ganz unerwartet vom Tode ereilt. In ihm verliert Österreich eine unbestrittene Autorität auf dem Gebiete der Forstphotogrammetrie und einen hervorragenden Fachmann der Forstwirtschaft.

Als Sohn des Lehrers Hans W o d e r a am 3. August 1893 in dem romantisch gelegenen Albrechtsberg im Waldviertel geboren, dürfte der Knabe, der inmitten der weitgedehnten heimatlichen Wälder aufgewachsen ist, schon in seiner Kindheit von der Liebe zum Walde erfüllt worden sein; später fühlte er sich bewußt zu ihm hingezogen. So entschloß er sich im Jahre



<sup>1)</sup> Leider kann dieses Lebensbild erst zur dritten Wiederkehr des Todestages Dr. W o d e r a s erscheinen, da eine frühere Herausgabe wegen des Fehlens einiger Unterlagen nicht möglich war. Doch ist die Erinnerung an ihn noch so lebendig, wie wenn er erst jetzt von uns geschieden wäre.

Der Vorstand der Österr. Gesellschaft für Photogrammetrie

1911 nach der an der Realschule in Krems mit Auszeichnung abgelegten Matura Forstwirtschaft an der Hochschule für Bodenkultur zu studieren.

Der Ausbruch des ersten Weltkrieges bringt eine jähe Unterbrechung seiner Studien. W o d e r a, der zu dieser Zeit 21 Jahre alt wurde, meldet sich freiwillig zur Kriegsdienstleistung. Nach Absolvierung der Einjährig-Freiwilligen-Ausbildung beim Feldhaubitzenregiment Nr. 9 in Olmütz und kurzem Einsatz an der russischen Front macht er sieben Isonzoschlachten mit und kommt im Juli 1917 als Instruktionsoffizier nach Ödenburg. Nun sieht er eine Möglichkeit, seine Studien zu vollenden, und erreicht Ende Februar 1918 den ersehnten mehrmonatlichen Urlaub. Er nützt ihn voll aus und kann bereits im Juli 1918 die dritte und letzte Staatsprüfung für Forstingenieure ablegen.

Nach dem Zusammenbruch der alten Donaumonarchie wurde er als Kriegsinvalider im Range eines Oberleutnants pensioniert und fühlte sich nun bewogen, einen freien Beruf anzustreben und die hierfür erforderlichen Prüfungen abzulegen. 1919 macht er die Staatsprüfung für Forstwirte, die ihm die Berechtigung zum Wirtschaftsführer gab, 1920 die Autorisationsprüfung zum Zivilgeometer und 1922 zum Zivilingenieur für Forstwesen, so daß er nach der Neuregelung der Bestimmungen für Zivilingenieure Ingenieurkonsulent für das Forst- und das Vermessungswesen ist. Außerdem promoviert er 1921 zum Doktor der Bodenkultur mit einer Dissertation über das Forstfideikommiß und die Kameraltaxationsmethode.

Damit ist die Studienzeit W o d e r a s abgeschlossen. Die darin erzielten Erfolge lassen einen ausgesprochenen Arbeitsmenschen mit Begabung, zielbewußtem Wollen und immensem Fleiß erkennen. Er hatte sich vorgenommen, nicht nur praktisch, sondern auch wissenschaftlich zu arbeiten. Er eröffnete ein bald sehr gesuchtes Forsteinrichtungsbüro, das mit einer Zivilgeometerkanzlei verbunden war. Außerdem betätigte er sich als Wirtschaftsführer, machte Schätzungen, erstattete Gutachten und verfaßte Organisationspläne. Das Landesgericht Wien berief ihn als Sachverständigen für Liegenschaftsschätzungen, das Oberlandesgericht Wien für Güterschätzungen. Nebenbei veröffentlichte er viele fachwissenschaftliche Abhandlungen und arbeitete außerdem im Standes- und Fachinteresse in beruflichen Organisationen und in wissenschaftlichen Gesellschaften mit. Er war Geodät, Photogrammeter und Forstmann zugleich.

Als Schüler Professor H e l l e b r a n d s legte er besonderen Wert auf gute Vermessungsgrundlagen und verband seine Horizontalaufnahmen in richtiger Erkenntnis der Bedeutung der Terraingliederung für den Forstbetrieb stets mit einer entsprechenden Höhendarstellung, um Forsteinteilung, Forstbenützung und Holzbringung entsprechend planen zu können. Dies veranlaßte ihn, sich eingehend mit Terrainstudien zu befassen, aus denen eine von ihm vorgeschlagene „Forst-Topographie“ resultierte, deren Studium jedem angehenden Forstingenieur zu empfehlen wäre.

Von den Vorteilen der Stereophotogrammetrie für die Forstvermes-

sung überzeugt, kauft er aus dem Nachlaß des im Jahre 1916 an der russischen Front gefallenen Zivilgeometers Oberstleutnant T r u c k eine Zeißsche Felddausrüstung und einen Stereokomparator. Hierzu ließ er nach den Plänen des ihm gut bekannten Professors Dr. D o c k ein halbautomatisches Auswertegerät durch die Firma F r o m m e bauen. Mit diesem an den Stereokomparator angeschlossenen Gerät, das die Lage von Einzelpunkten durch den Schnitt von Lichtstrahlen gab, wertete W o d e r a seine stereophotogrammetrischen Aufnahmen aus. Die erste Anwendung fand dieser Apparat 1928 und 1929 bei der Kartierung der mittels terrestrischer Stereophotogrammetrie bewirkten Aufnahme der Rothschild'schen Forste in Langau in Niederösterreich.

Seine zwanzigjährigen Erfahrungen auf dem Gebiet der Stereophotogrammetrie hatte er in den letzten Jahren in einem Buch von ungefähr 250 Druckseiten und 100 Abbildungen niedergelegt, das er „Forstliche Photogrammetrie“ betitelte. Leider hat sein Tod die Herausgabe dieses für die Fachwelt gewiß wertvollen Werkes verhindert.

Sein Interesse an allen Fortschritten auf photogrammetrischem Gebiete veranlaßte ihn frühzeitig, der Österreichischen Gesellschaft für Photogrammetrie beizutreten, der fast alle österreichischen Fachmänner angehörten und in der in regelmäßigen Vorträgen und Sitzungen alle fachlichen Neuerungen besprochen und diskutiert wurden. Er wurde bald mit ihrem Präsidenten Hofrat Prof. D o l e ž a l bekannt und später auch befreundet. 1927 zum Sekretär dieser Gesellschaft gewählt, versah er dieses Amt mit großem Interesse bis zur Vereinigung der Gesellschaft mit dem deutschen Fachverein i. J. 1938. Er beteiligte sich insbesondere an den Arbeiten für die Teilnahme Österreichs an den Internationalen photogrammetrischen Kongressen in Zürich 1930 und in Paris 1934 sowie an den Vorbereitungsarbeiten für die 1932 in Wien abgehaltene Feier anläßlich des 25-jährigen Bestehens der Österreichischen Gesellschaft. Er nahm auch an diesen Kongressen persönlich teil, ebenso an dem in Den Haag abgehaltenen Kongreß 1948. An allen diesen Veranstaltungen hielt er Vorträge in deutscher, englischer oder französischer Sprache, erstattete Berichte und beteiligte sich an den Diskussionen. Außerdem stellte er eigene Arbeiten aus.

Von seinen sonstigen Verwendungen muß besonders seines Wirkens in der Ingenieurkammer für Wien, Niederösterreich und Burgenland gedacht werden, in deren Leitung er ab 1925 als Kammerrat und von 1933 bis 1938 als Präsident der Konsulentensektion tätig war.

Seine Leistungen wurden wiederholt durch Auszeichnungen gewürdigt. Außer den Kriegsdekorationen, darunter die „Silberne Tapferkeitsmedaille“ und das „Signum laudis“, erhielt er das „Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich“ und im Jahre 1934 den Titel eines „Forstrates honoris causa“.

Bei W o d e r a s fachwissenschaftlichem Interesse ist es nur natürlich, daß ihm die Erreichung des akademischen Lehramtes als höchstes Ziel er-

schien. Deshalb habilitierte er sich im Jahre 1936 für das Gesamtgebiet der Forstbetriebseinrichtung mit der Arbeit: „Hauptprobleme der Forsteinrichtung im Gebirge, vor allem in unentwickelten Ländern“.

Als der zweite Weltkrieg im Jahre 1939 begann, mußte er abermals einrücken. Auf Grund seiner Kenntnisse erhielt er die Leitung des Bildzuges einer Vermessungsabteilung. Er diente vier Jahre, zuletzt im Majorsrang. Mitte 1943 wurde er für das Forsteinrichtungsamt Graz „uk“ gestellt und mit der Leitung von Arbeiten zur Erhebung des Ertragszustandes der österreichischen Privatwälder betraut.

Damit beginnt für ihn eine neue zivile Tätigkeit. Bereits im Jahre 1938 hatte er die Notwendigkeit einer ganz Österreich umfassenden Waldstandsaufnahme betont. Die in dieser Arbeit ausgesprochenen Gedanken und die Überzeugungskraft seiner Darlegungen führten nun zu dieser Berufung. Gleichzeitig damit wurde ihm die Regelung der Bauernwaldfrage übertragen, die sehr dringend war, da in Österreich mehr als die Hälfte des Waldes in bäuerlichem Besitz steht. Die Ereignisse um 1945 unterbrachen leider seine Arbeiten.

Nach der Konsolidierung der Verhältnisse in der zweiten Republik wurde W o d e r a, der auch die maßgebenden österreichischen Stellen von der Notwendigkeit dieses volkswirtschaftlich so bedeutenden Werkes überzeugen konnte, abermals mit dieser Aufgabe betraut. Er beabsichtigte das Luftbild in weitestgehendem Maße heranzuziehen, sowohl für die Bestimmung des Zustandes der Waldgebiete als auch für die Ermittlung der Holzmassen. Von großem Wert für ihn und das zu schaffende Werk war der Umstand, daß ihm der Referent für Forstwirtschaft bei der ECA-Mission in Wien, Herr G. N. B r o w n, die Bewilligung für eine zweimonatige Studienreise in die Vereinigten Staaten verschaffte, damit er die dortigen Waldstandsaufnahmen kennen lerne und Anregungen für seine Arbeiten gewinne. Im Frühsommer 1950 trat W o d e r a mit w. Hofrat N e u m a i e r, der die photogrammetrischen Einrichtungen in den USA studieren wollte, die Reise an. W o d e r a hatte das Studium folgender Fachgebiete gewählt: Organisation der amerikanischen Forstwirtschaft, Waldstandsaufnahme, Forsteinrichtung und forstliche Photogrammetrie. Nach seiner Ankunft in Washington erkrankte er schwer und mußte längere Zeit im Spital verbringen. Von der ihm gewährten Begünstigung, seine Studienreise um diese Zeit zu verlängern, konnte er leider nicht in vollem Ausmaß Gebrauch machen, da er in Wien dringend notwendig war. Deshalb mußte er seine Reise, die ihn durch die Vereinigten Staaten von der Ost- bis zur Westküste und wieder zurück führte, etwas kürzen. Aber er hatte dennoch viel gesehen und kehrte hievon tief beeindruckt nach Wien zurück.

Am 31. März 1951 beendete er das Manuskript seines ausführlichen Reiseberichtes, der später in Buchform unter dem Titel „Forstpflge in den Vereinigten Staaten“ erschien (267 Seiten). Danach stattete er Hofrat D o l e ž a l einen Besuch ab, den er ursprünglich wegen Zeitmangels verschie-

ben wollte. Am nächsten Tag — es war der 15. April 1951 — fuhr W o d e r a nach Rabenstein in Niederösterreich, um eine Angelegenheit auf seinem Gut zu regeln. Als der Zug, den er zur Rückfahrt benützte, abends in Wien ankam, lag er, von einem Herzschlag getroffen, tot im Wagenabteil.

Durch dieses tragische Ereignis hatten alle Hoffnungen und Pläne W o d e r a s ein jähes Ende gefunden. Auch der von ihm so lange gehegte Wunsch, das akademische Lehramt an der Hochschule für Bodenkultur zu erreichen, der knapp vor der Erfüllung stand, konnte nicht mehr verwirklicht werden.

Mit W o d e r a ist ein hervorragender Fachmann von uns gegangen, dessen Verlust eine derzeit unersetzbare Lücke hinterläßt. Sein erstrebtes Lebenswerk aber, die Waldstandsaufnahme, wird fortgeführt; in ihr lebt sein Name fort.

Seine wissenschaftlichen Arbeiten umfassen mehr als 50 Aufsätze und Bücher, von denen einige hier angeführt sind.

#### *1. Publikationen photogrammetrischen Inhaltes:*

- Terrestrische Stereophotogrammetrie für Forstzwecke. 1929, Vademekum.  
 Die Wirtschaftlichkeit terrestrischer stereophotogrammetrischer Aufnahmen. 1930, Int. Archiv f. Photogrammetrie.  
 Voraussetzung für kleinmaßstäbliche Luftbildmessung. (Ref.) 1930, Ö. Z. f. V.  
 Rechnerische und zeichnerische Auswertung terrestrischer stereophotogrammetrischer Aufnahmen. (Ref.) 1932, Ö. Z. f. V.  
 Über die Bedeutung des Luftbildes für die koloniale Raumplanung mit besonderer Berücksichtigung der Forstwirtschaft. 1940, Int. Holzmarkt.  
 Das Luftbild als forstwirtschaftliche Erkenntnisquelle. 1948, Technik und Wirtschaft.  
 Das Anaglyphenraumbild als Unterrichtsbehelf. 1948, Österr. Forst- u. Holzwirtschaft.  
 Anwendung des Luftbildes für die Alpwirtschaft. 1948, Österr. Forst- u. Holzwirtschaft.  
 Forsttaxation mittels des Luftbildes. 1949, Int. Holzmarkt.  
 Folgerungen aus dem 6. Internat. photogrammetrischen Kongreß für das Österr. Forstwesen. 1949, Jahrbuch d. Hochschule f. Bodenkultur.  
 Forstliche Photogrammetrie. Hand- u. Lehrbuch 1950 (Manuskript).

#### *2. Forstwirtschaftliche Arbeiten, die mit dem Waldstandskataster zusammenhängen:*

- Der Stand der Forsteinrichtung in Österreich. 1931, Österr. Forst- und Jagdzeitung.  
 Allgemeine Waldstandsaufnahme in Österreich. 1938, Österr. Vierteljahresschrift für Forstwesen.  
 Die Holzmassenermittlung nach Luftbildern. 1948, Allg. Forst- u. Holzwirtschaftszeitung.  
 Wissenschaftliche Grundlagen einer Waldstandsaufnahme in Österreich. 1948, Jahrbuch d. Hochschule f. Bodenkultur.  
 Forstpflge in den Vereinigten Staaten (Reisebericht). 1951, Österr. Produktivitätszentrum.